

Kandidatur für den Beisitz Bildung, 2014

Silke Winkler, Chemnitz

Im vergangenen Jahr bin ich als Mitglied der Bundesbildungskommission, der ich seit 2007 angehöre, gebeten worden, den Beisitz Bildung kommissarisch zu übernehmen. Ich habe mich aus Verantwortung für den Verband und zur Wahrung der Kontinuität der von Thomas Günther begonnen Arbeit entschieden, im Bundesvorstand mitzuarbeiten. Dies war eine echte Herausforderung, weil ich mich in die Vorstandsarbeit eingearbeitet habe und der Start durch die verbandsinternen Diskussionen nicht immer einfach war. Diese Erfahrungen haben mich allerdings in meiner Überzeugung bestärkt, mich auch weiterhin im Beisitz Bildung für die verschiedenen Bildungsthemen und -anliegen zu engagieren. Daher stelle ich mich in diesem Jahr zur Wahl.

Zu meiner Person: Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und habe eine fast erwachsene Tochter. Ich arbeite als Logopädin in einer neurologischen Klinik in Chemnitz. Schwerpunkte meiner Tätigkeit sind die Therapie von Aphasien, Dysarthrien und Dysphagien und insbesondere die Behandlung von Dysphagien bei Kindern. Des Weiteren arbeite ich als Lehrbeauftragte an der Berufsfachschule für Logopädie in Chemnitz für das Fach Dysarthrie und an der Hochschule Fresenius in Idstein und Hamburg für die Module Dysphagie bei Kindern und Dysarthrie. Ich bin ebenfalls im Bereich Fort- und Weiterbildung tätig und Mitautorin von Fachpublikationen im Bereich der Dysphagie von Kindern und Erwachsenen.

Als zuständiges Vorstandsmitglied habe ich im vergangenen Jahr die Bundesbildungskommission (BBK) geleitet und mit den Mitgliedern der BBK schwerpunktmäßig folgende Projekte betreut:

- ❖ das Qualitätsverfahren für das dbl-Gütesiegel Schulen
- ❖ das Netques-Projekt
- ❖ das Kompetenzprofil für die Logopädie
- ❖ die Evaluation der Modellklausel -> Beratung und Austausch mit den Studiengängen
- ❖ die Wissenschaftsförderung, die den Forschungs- und Nachwuchspreis, die Projektförderung und das Reisestipendium umfasst .

Die vorrangigen Zielsetzungen der Arbeit im Bundesvorstand in den kommenden Jahren betreffen folgende Bereiche:

- ❖ Die Verankerung der primärqualifizierenden Ausbildung auf (Fach)Hochschulebene in der Revision des Berufsgesetzes. Nur auf diese Weise kann unser Berufsstand in den kommenden Jahrzehnten als Teil des Gesundheits- und Bildungswesens sicher gestellt werden.
Damit einher geht die Verhinderung einer zwei-Klassen-Logopädie, die der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen (2012) zur Akademisierung der Gesundheitsfachberufe nahelegt, indem er empfiehlt, nur 20% der Berufsangehörigen akademisch zu qualifizieren. Eine grundständige Akademisierung der Berufsgruppe bedeutet auch, den europäischen und internationalen Standards der logopädischen Ausbildung auf Hochschulniveau, zu entsprechen
- ❖ Schaffung von Übergangsregelungen für die gleichwertige Anerkennung der Logopädinnen und Logopäden, die eine klassische Berufsfachschulausbildung absolviert haben (siehe am Beispiel Österreich)

- ❖ Politische Einflussnahme auf die zukünftige Gestaltung des Berufsgesetzes, die die Ausbildung der Logopädie regelt
- ❖ Stärkung des dbI als Berufs- und Fachverband, indem der dbI als Plattform für den Austausch zwischen Forschenden, Lehrenden und Praktikern genutzt werden kann, um einer praxisrelevanten Therapieforschung Raum zu geben. Dies bedeutet, Erkenntnisse aus der Therapieforschung den Mitgliedern zugänglich zu machen und ebenso Impulse aus der Praxis für die Therapieforschung umzusetzen.

Wichtig für meine weitere Arbeit im Bundesvorstand ist mir sowohl das Vertrauen der Mitglieder als auch ein offenes und kollegiales Miteinander innerhalb des Bundesvorstandes. Ich möchte dazu beitragen, dass die inhaltlichen Bildungsthemen und die Aufgaben in der Bildungsarbeit, die gerade im Jahr 2015 mit der abschließenden Evaluation der Modellklausel entscheidenden Einfluss auf die berufliche Ausgestaltung der Logopädie haben werden, verantwortungsvoll weitergeführt werden können.